

Straubinger Rundschau
Straubinger Tagblatt, 07.10.2015

Straubinger Tagblatt/Landschutter Zeitung
ZEITUNGSGRUPPE

„Dieser Papst ist ein Geschenk Gottes“

Podiumsgespräch mit Bischof Voderholzer zur Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus

„Dieser Papst ist ein Geschenk Gottes“, sagte Prof. Dr. Hubert Weiger, Vorsitzender des Bund Naturschutz in Bayern, ganz am Ende der gut zweistündigen Podiumsdiskussion über die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus am Montagabend im Kompetenzzentrum für Nachhaltige Rohstoffe. Der Naturschützer erntete dafür den Applaus der über 150 Teilnehmer der Veranstaltung – darunter auch der Bischof von Regensburg, Dr. Rudolf Voderholzer, der in seinem Vortrag die wesentlichen Aussagen der Enzyklika vorstellte. Fazit des Abends: Der Papst hat schonungslos aufgezeigt, wo die Probleme der Menschheit liegen, wie der kollektive Suizid der Gesellschaft verhindert werden könnte, aber dass das nur möglich ist, wenn jeder Einzelne seinen Beitrag leistet und seinen Lebensstil von Grund auf ändert.

Die Enzyklika habe der Papst entsprechend der beiden Anfangsworte „Laudato si“, die an den Sonnengesang des heiligen Franz von Assisi erinnern, aus pastoraler Sorge um die Menschheit und als Lob auf die Schönheit der Schöpfung geschrieben, sagte Bischof Voderholzer. Der Papst kritisierte mit deutlichen Worten die hemmungslose Ausbeutung der Umwelt und das extreme Konsumverhalten in den westlichen Industrienationen.

Angesichts der drohenden globalen Katastrophe fordere der Papst, dass sich die Menschheit schnell ändern müsse, sagte der Bischof. Die Menschen müssten wieder lernen, für scheinbar alltägliche Dinge wie das tägliche Brot dankbar zu sein. Auch der verantwortungsvolle Umgang mit dem eigenen Körper sei wichtig für eine gelungene Humanökologie.

Der Papst beklage, dass der Menschheit das Bewusstsein des gemeinsamen Ursprungs und der wechselseitigen Zugehörigkeit fehle, sagte Bischof Voderholzer. Das zu ändern sei eine große und langwierige erzieherische Herausforderung. Nur eine Änderung der Lebensstile könne dazu führen, den notwendigen Druck auf politische, wirtschaftliche und soziale Mächte auszuüben, um nachhaltige Produktionsweisen zu fördern.

Dr. Bernhard Widmann, Leiter des Technologie- und Förderzentrums, freute sich sichtlich darüber,



Diskutierten aus ihren unterschiedlichen Sichtweisen über die Enzyklika von Papst Franziskus (v.l.): Prof. Dr. Hubert Weiger (Bund Naturschutz), Dr. Bernhard Widmann (Technologie- und Förderzentrum), Dr. Christian Barth (Amtschef im bayerischen Umweltministerium), Moderatorin Beate Eichinger (Umweltbeauftragte des Bistums Regensburg), Bischof Dr. Rudolf Voderholzer, Prof. Dr. Sigmund Bonk (Akademisches Forum Albertus Magnus Regensburg) und Oberbürgermeister Markus Pannermayr.

Bischof Dr. Voderholzer im Kompetenzzentrum für Nachhaltige Rohstoffe begrüßen zu können. Klimaschutz sei das herausragende Thema dieses Jahrhunderts. Der Papst weise auf die Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen hin und spreche sich eindeutig für die Nutzung umweltfreundlicher Energieformen aus. Ausdrücklich bestätigte der Papst die Notwendigkeit interdisziplinärer Zusammenarbeit aller Wissenschaftler, wie sie am Kompetenzzentrum bereits gepflegt werde.

Kritik an Doppelmoral

Harsch kritisiert Dr. Widmann die Doppelmoral der Gesellschaft, die Umweltschutz fordere und gleichzeitig nachhaltige Energien verteuere. Selbst wenn die derzeitigen Klimaziele erreicht werden könnten, sei in einigen Jahrzehnten mit weitaus größeren Flüchtlingsströmen aufgrund des Klimawandels in Afrika zu rechnen.

„Laudato si“ sei die meist beachtete Enzyklika, die je ein Papst geschrieben hat, sagte Prof. Weiger in

seinem Statement. Der Weckruf des Papstes mit dem Hinweis auf den Zusammenhang von Klimawandel, Biodiversität und Armut dürfe von der Gesellschaft nicht überhört werden: „Wenn wir der kommenden Generation eine Chance geben wollen, müssen wir uns drastisch ändern.“

Die Atmosphäre sei das gemeinsame Eigentum der Menschheit, sei eine der revolutionären Forderungen des Papstes, sagte Prof. Weiger. Der schrankenlose Kapitalismus der vergangenen Jahrzehnte habe nichts mehr mit sozialer Marktwirtschaft zu tun. Die Enzyklika habe eine gesellschaftliche Diskussion angestoßen und die Verantwortung der Menschen thematisiert. Es werde der Menschheit aber schwer fallen, das zu realisieren, was der Papst nicht nur von seiner Kirche fordere.

Arbeitsauftrag für alle

Dr. Christian Barth, Amtschef des bayerischen Umweltministeriums, wies darauf hin, dass der Papst die Bewahrung der Schöpfung als

oberstes Ziel postuliere. Deshalb seien nachhaltige Wirtschaftsformen wichtig. Der Papst habe außerdem auf den Zusammenhang von Umweltschutz und Armut hingewiesen und damit den Blick über die eigene Heimat hinaus gelenkt. Umweltstandards dürften nicht alleine auf einzelne Länder wie Deutschland beschränkt werden. Die Menschen würden eine globale Schicksalsgemeinschaft bilden, in der alle gemeinsam an den Folgen des Klimawandels leiden.

Die Enzyklika lese sich wie der Arbeitsauftrag an ein Umweltministerium, gestand Dr. Barth. Die Verantwortung dürfe aber nicht der Politik alleine zugewiesen werden, weil die Politik nur das Spiegelbild der Gesellschaft sei.

Antworten finden

Prof. Dr. Sigmund Bonk, Direktor des Akademischen Forums Albertus Magnus aus Regensburg, das zusammen mit der Katholischen Erwachsenenbildung und dem Bistum Regensburg zu diesem Abend eingeladen hatte, verwies auf die Aussage des Papstes in der Enzyklika, dass die örtlichen Instanzen beim Umweltschutz den Unterschied ausmachen können. Das Straubinger Kompetenzzentrum sei so eine Einrichtung, die sich der Verantwortung stelle.

Oberbürgermeister Markus Pannermayr gestand, dass es nicht leicht sei, angesichts der aktuellen Flüchtlingskrise den Blick auf Klimawandel und Armut zu lenken. Im Kompetenzzentrum werde daran gearbeitet, Antworten auf die Fragen der Gesellschaft zu finden.

Entschleuniger Lebensstil

Beate Eichinger, Umweltbeauftragte des Bistums Regensburg, führte als Moderatorin durch den Abend. Die Initiative zu dieser Vortragsreihe sei von Bischof Voderholzer ausgegangen. Nach dem Auftakt in Straubing sind sieben weitere Abende zur Enzyklika im ganzen Bistum Regensburg geplant. Die Enzyklika mache deutlich, dass Verzicht und Reduktion keine Selbstkasteiung seien, sondern dass ein entschleunigter, achtsamer Lebensstil eine neue Form des Fortschritts darstelle. „Diese neue Form hinterlässt eine bessere Welt und eine im Ganzen höhere Lebensqualität.“

Mit einem nachhaltig produzierten Imbiss und vielen interessanten Gesprächen klang der Abend aus. Für die musikalische Umrahmung sorgte Klavierkabarettist und Kirchenmusiker Max Rädlinger. -fun-

Niederbayern/Oberpfalz
Kötztinger Zeitung, 07.10.2015

„Wir müssen uns ändern“

Podiumsdiskussion mit Bischof Voderholzer zur Enzyklika „Laudato si“

Straubing. Die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus stand im Mittelpunkt einer Podiumsdiskussion am Montagabend im Straubinger Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe. Das Bistum Regensburg hatte zusammen mit dem Akademischen Forum Albertus Magnus aus Regensburg und der Katholischen Erwachsenenbildung der Diözese Regensburg zu diesem Abend eingeladen.

Bischof Dr. Rudolf Voderholzer stellte in seinem Vortrag die wesentlichen Aussagen der Enzyklika vor. Der Papst kritisiere mit deutlichen Worten die hemmungslose Ausbeutung der Umwelt und das extreme Konsumverhalten in den westlichen Industrienationen. Nur eine Änderung des Lebensstils der Menschen könne dazu führen, den notwendigen Druck auf politische, wirtschaftliche und soziale Mächte auszuüben, um nachhaltige Produktionsweisen zu fördern.

Der Papst habe die Notwendigkeit interdisziplinärer Zusammenarbeit aller Wissenschaftler bestätigt, wie sie am Kompetenzzentrum bereits gepflegt werde, sagte Dr. Bernhard Widmann, Leiter des Technologie- und Förderzentrums. „Wenn wir der kommenden Generation eine Chance geben wollen, müssen wir uns drastisch ändern“,



Groß war der Andrang bei der Podiumsdiskussion über die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus im Straubinger Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe, an der (erste Reihe v.r.) Dr. Bernhard Widmann (Technologie- und Förderzentrum), Prof. Dr. Hubert Weiger (Bund Naturschutz), Dr. Christian Barth (Amtschef im bayerischen Umweltministerium) und Bischof Dr. Rudolf Voderholzer teilnahmen.

forderte Prof. Dr. Hubert Weiger, Vorsitzender des Bund Naturschutz Bayern. Die Enzyklika lese sich wie der Arbeitsauftrag an ein Umweltministerium, gestand Dr. Christian Barth, Amtschef des bayerischen Umweltministeriums.

Beate Eichinger, Umweltbeauf-

tragte des Bistums, führte durch den Abend, den Bischof Voderholzer initiiert hatte. Nach dem Auftakt in Straubing sind sieben weitere Podiumsdiskussionen zur Enzyklika im ganzen Bistum Regensburg geplant. (Ausführlich in einem Teil der Auflage) –fun–